

14. Eine „Herberge der Gerechtigkeit“ in der Pfalz.

Glänzende, waffenstolze Zeiten waren es, als die Burgen, deren bemooste Trümmer wir hier und dort an waldigen Bergeshöhen ragen sehen, noch mit Mauern, Zinnen und Thürmen trugig in das Land schauten. Waffen und Rüstungen schmückten die Wände der Hallen, in den Ställen stampften edle Rosse streitmutig den Boden. Von der Turmzinne spähte der Wächter hinaus in die Ferne, um zu erkennen, wer in feindlicher oder in freundlicher Absicht der Burg nahte. Gastlich öffnete sich das Burgthor dem Verfolgten und Hilfesuchenden, willkommen war der Sänger, der die Kunde von fernen Landen brachte und in Heldengesängen die Thaten der Vorfahren pries. Nahte aber das Fähnlein eines Ritters, mit dem der Burgherr in Fehde lebte, dann raffelte die schwere Zugbrücke in die Höhe und die Mauernzinnen füllten sich mit Bewaffneten. Wenn es galt, sein gutes Recht mit dem Schwerte zu verteidigen, dann war die Burg des Burgherrn letzter Trug und Trost. Solcher Art war auch einst die Burg Landstuhl, die wir auf dem Hügel über Kaiserslautern ragen sehen, und der Burgherr stammte aus einem alten ritterbürtigen Geschlechte, das seit lange da oben hauste und in hohem Ansehen stand bei hoch und gering, weit und breit.

Aber die Zeit ward eine andere. Viele Ritter überhoben sich über Hresgleichen, und vergendeten ihre Kraft in nutzlosen Einzelkämpfen. Über die Ritter erhoben sich die Landesfürsten, welche ihre Hausmacht erweitert hatten und sogar der kaiserlichen Macht Schranken zu setzen suchten. In den betriebsamen Städten aber wuchs ein wohlhabender Bürgerstand heran, welcher den Handel mit entfernten Plätzen der Welt unterhielt. Auch war es die ritterliche Waffe nicht mehr allein, mit welcher die Kämpfe ausgefochten wurden. Seitdem jenes Mönchlein aus Freiburg im Breisgau die ihm von vielen beneidete Erfindung des Pulvers gemacht hatte und dieses eine immer weitere Anwendung für die Feuerwaffe fand, zog auch der Fußkämpfer mit Arkebuse oder Handrohr neben dem geharnischten Ritter ins Feld. Dadurch verlor das Rittertum an Bedeutung und sittlichem Werte.